

Land. Diese Wirkung ist eine Pflicht, der sich dieses hohe Haus nicht entziehen wird. (Beifall) (Beifall rechts, Beifall bei den Polen und Eng.)

Lord Asquiths Guildhall-Rede.

Wie üblich, wurde das Londoner Lordmajor-Bankett, das am Montag stattfand, zu einer wichtigen politischen Rundgebung des englischen Premierministers benutzt. Asquith sagte in seiner Rede: England hat, seit dem Sir Campbell Bannerman im vergangenen Jahre bei dieser Gelegenheit sprach, bange Tage durchgemacht. Der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges ist eine Depression gefolgt, die durch besondere Umstände verschlimmert wurde und von der Panik in den Vereinigten Staaten ihren Ausgang nahm. Doch bin ich zuversichtlich genug, voranzugesetzt, daß der Frieden der Welt erhalten bleibt, Anzeichen wahrzunehmen, daß der Rückgang nicht von langer Dauer ist.

Nunmehr widmete Asquith der orientalischen Frage folgende Ausführungen:

Die Aufmerksamkeit Europas war einige Wochen lang durch die Ereignisse in nahen Osten in Anspruch genommen. Wir waren Zeugen einer Revolution in der Türkei, die zu einer der wunderbaren in den Annalen der Geschichte gehört. Ich freue mich, den türkischen Völkern hier als Gast zu sehen, und bin gewiß, nicht nur den Wünschen der Anwesenden, sondern der der ganzen Nation Ausdruck zu geben, wenn ich ihnen versichere, daß wir uns eins mit ihnen und seinen Landesleuten fühlen in der Frage der Freiheit und der Gewährung einer konstitutionellen Regierung im ottomanischen Reiche. Wir beantragen als älteste konstitutionelle Regierung der Welt das Privilegium, die Geburt freier Institutionen in der Türkei mitkommen zu heißen. Was Bulgarien, Bosnien und die Herzegovina betrifft, so hat die Regierung unzuweifelhaft und klar an dem auf der Konferenz von London abgeschlossenen Vertrag die Mächte festgehalten. Internationale Verträge können nicht von einer, ohne Zustimmung der anderen Vertragspartei abgeändert werden. Wir haben daran fest, daß dieser Grundgedanke auf die Änderung des Berliner Vertrages anzuwenden ist. Um diesen Vertragsänderungen Rechtfertigung zu verschaffen, müßten sie die Zustimmung der Mächte einschließlich der Türkei erlangen. Von diesem überaus wichtigen Grundgedanken ausgehend, wünschen wir alles zu tun, was wir können, um ein allgemeines Übereinkommen zu fördern. Die britische Regierung hat keine vorgefaßte Meinung gegen seine Vorteile für irgend eine besondere Methode, durch die eine Regelung herbeigeführt werden könnte, und niemals gab es den Schatten einer Fragestellung für den Gedanken, daß wir uns den direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn, sowie zwischen der Türkei und Bulgarien widersetzen. Aber das Übereinkommen muß von den anderen Mächten gegenseitlich werden, und da die Türkei die am meisten benachteiligte Macht ist, so müssen diejenigen, die sie benachteiligen, einen Mittel finden eine Regelung zu treffen, die mit ihrer Ehre und dem Interesse vereinbar ist. Die Türkei muß prüfen und dann beschließen. Wenn Österreich-Ungarn oder Bulgarien zu einer direkten Regelung kämen, würde der Weg für eine allgemeine Regelung glatter sein. Die Vögel gehen hoch auf dem Balkan, wir tun, was wir können, um sie zu befähigen. Ich freue mich, zu sagen, daß es eine große Genugtuung für uns ist, daß die Verhandlungen mit dem russischen Ministerpräsidenten jetzt in Gange sind, daß Rußland und Großbritannien sich in der Frage des nahen Ostens demselben Standpunkte genähert haben. Eines der glücklichsten Ergebnisse des Abkommens mit Rußland ist, daß wir instände gekommen sind, die plötzliche Krise frei und sympathisch zu besprechen. Seit dem Abschluß der englisch-russischen Konvention hinsichtlich der Türkei, die wir schon früher erwähnte, hat die Regierung erkannt, daß Rußland unter äußerst schwierigen Umständen Zurückhaltung und Mäßigung bewies. Wir wünschen nicht, daß angenommen wird, wir müßten Europa in verschiedene Gruppen geteilt sehen. Wir befinden uns in vollkommener Sympathie mit Frankreich, sind aber gleich offen mit Deutschland und Italien, den Verbündeten Österreich-Ungarns, gewesen. Wir haben eine ganzlich uninteressierte Haltung eingenommen, wir fordern nichts für uns selbst, wir wünschen nur das öffentliche Recht in Europa aufrecht zu erhalten und für die Türkei solche Regelung, die die Störung des Friedens verhindert und einer guten Regierung den Weg zur Freiheit öffnet.

Bezüglich der Beziehungen zu Deutschland sagte Asquith: „Es ist sehr genau ein Jahr her, seit Kaiser Wilhelm hier vor uns stand, um die nachdrücklichste Erklärung des Kaisers nicht zu verstehen, das letzte Ziel seiner Politik die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa und der guten Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ist. In diesem Geiste wünschten wir mit den anderen Mächten zu verhandeln, mit Deutschland freierlich nicht minder als mit der Türkei. Dieser Geist leitete uns bei allen Verhandlungen bezüglich der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der europäischen Politik. Wenn, wie wir glauben, andere Mächte dieselbe Absicht haben, dann werden die Vögel, die für den Augenblick den Himmel verdunkeln — sei es auf dem Balkan oder anderswo — ohne Sturm verschwinden, dann wird der Friede gelöst, die Atmosphäre vor den Blicken der Argosy von des Weltenschein verlicht sein, und die bestehenden Freundschaften werden nicht beeinträchtigt werden. Man sollte nicht von Fiktion oder von feindseligen Gruppierungen unter den Mächten sprechen, die vereinte Vermächter der Zivilisation und oberste Schlichter des Friedens der Welt sind. Nichts erlaubt uns, zu schwanken oder unsere Verpflichtungen nicht ordentlich zu erfüllen, auch nur für einen Augenblick unsere Freundschaften unter zu sein. Das ist die unabweisliche Pflicht des ganzen Landes. Wir haben mehr Animositäten, die wir befriedigen, noch sehr schmerzliche Interessen, die wir fördern. Wir würden nicht widerstreben,

eine Hand zu ergreifen, die uns in guter Absicht und in Treue entgegengetreten wäre.“

„Unsere Flotte, so sagte Asquith schließend, ist jeder Verantwortlichkeit gemäßen, der sie sich gestellt haben könnte. Jede auswärtige Macht weiß, daß, wenn wir unsere Überlegenheit zur See unbefreitbar aufrechtzuerhalten wünschen — wie wir es tun — dies nicht zu etwaigen Angriffen oder Bedrohungen geschieht, sondern um eine für unser Reich elementare Pflicht zu erfüllen, nämlich unsern Handel und unsere Industrie außerhalb des Bereiches der Gefahr eines erfolgreichen Angriffes von außen zu legen. Das Land mag versichert sein, daß nichts ungethan bleibt, um unsere Flotte voll auf der Höhe unserer nationalen Normen dinstellen zu halten. Regierungen kommen und gehen, Majoritäten entstehen und vergehen, aber eine Überlegenheit wird das britische Volk einmütig festhalten: Das ist unsere unbefreitbare und unbefreitbare Vorgesellschaft zur See.“

Das, was zur Freude aller guten Engländer der Premierminister am Schluß seiner Rede so stark betont hat, wurde dann vom ersten Lord der Adm iralität, McKenna, nochmals hervorgehoben, der erklärte, er sei zu dem Ausdruck berechtigt, daß niemals in der Geschichte das Land eine stärkere Flotte als im gegenwärtigen Augenblick gehabt habe. Die Aufgabe, die Herrschaft zur See zu behaupten, ist schwer. England bestehe diese Herrschaft zugeteilt und hoffe, sie für alle Zeiten zu bewahren.

Im der Casablanca-Vorgelegenheit

gibt die deutsche Regierung ihre Friedensstiehe in unzuweifelnder Weise zu erkennen. Die getrigge offiziöse Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte schon darauf vorbereitet, daß das Schiedsgericht auch in der Tatsachenfrage zu entscheiden haben werde. Ein offiziöses Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ gibt den Rückzug der deutschen Regierung ganz unumwunden zu, und das „Wolffsche Bureau“ bezieht sich, diesen Erguß aus der Wilhelmstraße telegraphisch wieder zu verbreiten.

Die „Kölnische Ztg.“ meldet also aus Berlin: Die Prüfung des französischen Berichtes Vordas hat sehr starke Abweichungen von der deutschen Darstellung ergeben. Nach der französischen Angabe waren weder der Generalsekretär Just, noch der Konsulatsminister durch ihre Kleidung als Angestellte des deutschen Konsulats zu erkennen, und die französischen Soldaten wußten nicht, als sie anhielten, daß sie dem deutschen Konsulat angehörten. Auch Jull nach der französischen Darstellung der Konsulatssekretär Just sich nicht sofort, als der Streit begann, als Angestellter des Konsulats legitimiert haben, sondern erst, als die Schlichterei im Gange über beendet war. Da die amtliche französische Darstellung erst jetzt zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt ist, konnte sie auch bisher nicht berücksichtigt werden. Aus dem Vergleich der deutschen und französischen Berichte ergab sich die stärksten Widersprüche, und es ist den Franzosen das Recht zugestehen, daß sie bis zum Beweise des Gegenteils die Angaben ihrer Leute für richtig halten, ebenso, wie wir das bei den unfrigen tun. Nach der bisherigen hiesigen Auffassung war man wohl auf widersprechende Rechtsanschauungen gefaßt, nicht aber, oder doch nicht in solchem Grade, auf völlig abweichende Berichte über die Tatfrage. Sobald auch diese in so hohem Grade strittig wird, daß eine Einigung auch durch weitere französisch-deutsche Berechnungen kaum zu erwarten ist, so wird auch die deutsche Regierung den bisher eingenommenen Standpunkt nicht weiter verfolgen können, und es ist anzunehmen, daß sie bei dieser geänderten Lage keine Bedenken tragen, den ganzen Handel nicht nur in bezug auf die Tatfrage, sondern auch in bezug auf die Tatfrage einem Schiedsgericht zu überweisen.

Die französische Presse äußert sich sehr befriedigt über die offiziösen Erklärungen, die ihre feierliche Weise am Dienstag erhalten haben. Amlich wird durch „Wolffs Bureau“ mitgeteilt: Berlin, 10. November. Der stellvertretende Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter und der französische Votischer Gambon haben heute im Auswärtigen Amt folgendes Übereinkommen unterzeichnet: Die deutsche und die französische Regierung bedauern die Ereignisse, die sich in Casablanca am 25. September dieses Jahres zugetragen und untergeordnete Organe zur Anwendung von Gewalt und zu ärgerlichen Täuschungen geführt haben. Sie beschließen, die Gesamtheit der hierbeie entstandenen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. In beiderseitigem Einvernehmen verpflichtet sich jede der beiden Regierungen, ihr Verhalten über die Handlungen dieser Organe in Gemäßheit des Spruches auszusprechen, den die Schiedsrichter über den Tatbestand und die Rechtsfrage abgeben werden.

Politische Abersicht.

In den Balkanfragen liegen folgende Meldungen vor: Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen gestalten sich immer schwieriger. Am Montag nachmittag bieten die bulgarischen und türkischen Delegierten ihre

festste Stellung ab, in welcher auch der Direktor der Orientbahnen, Graf, anwesend war. Dieser erklärte, über die Interessen der Orientbahnen nicht durch die Frage, sondern nur direkt mit Bulgarien verhandeln zu wollen und fügte sich hierbei auf ein hierauf befristetes fröhliches Verlangen Bulgariens. — Die Eröffnung des türkischen Parlaments wird Winterferien zufolge am 28. November stattfinden. — Eine Substitutionsdeputation der Mohammedaner Bosniens und der Herzegovina und darauf eine Deputation des Gemeinderats von Sarajewo trafen am Montag von Kaiser Franz Josef in Wien ein. In seiner Antwort auf die an ihn gerichteten Anträge sagte der Kaiser den Mohammedanern, ihre Worte hätten beachtet, daß sein bestimmter Wille, allen in Bosnien und der Herzegovina lebenden Konfessionen volle Religionsfreiheit und Gleichheit zu verbriefen, von ihnen richtig verstanden worden sei. Den Vertretern Sarajewos gab er die Versicherung, daß er ihren Interessen gegen jede unbillige Förderung angedeihen lassen werde. Die Neben des Kaisers wurden mit begeisterten Blumen aufgenommen.

Österreich-Ungarn. In der Wiener Universitätsfeierlichkeiten am Dienstag vormittag wieder zu festigen Zusammenkünften zwischen jüdischen, nationalen und deutsch-nationalen Studenten. Jene hatten die Rampe besetzt und wurden von diesen heruntergedrängt, wobei die Gegner mit Steinen aufeinander losgingen. Die Polizei konnte schließlich die Zugänge zur Universität ab. Zahlreiche Studenten sind verletzt. — Budapest Sozialisten versammelten am Montag trotz polizeilicher Verbote in dem Konstruktionsparkplatz gegen die Wahlrechtsfrage. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit blanker Waffe, wobei mehrere Personen verletzt und vierundzwanzig verhaftet wurden.

Persien. Aus Persien wird durch das „Bureau Neuter“ gemeldet: Der englische und der russische Botschafter eröfnet gemeinsame Vorstellungen betreffend die Lage in Eriwan, in denen sie sich über die Abreise von Baku in den Bagdadischen Zusammenkunft, um ein Gesuch für die Vermittlung und die Justiz zu erwirken. Dieses erste Projekt wurde augenblicklich erneuert, um die Unzufriedenheit zu zerstreuen, die infolge der Rumgebung vom letzten Sommer herrscht.

China. Die Kaiserin Witwe von China ist nach einer „Rückmeldung“ aus Peking schwer erkrankt. Gerüchte, sie sei gestorben, sind falsch.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Der Kaiser wohnte gestern in Friedrichshafen an Bord eines Dampfers einem zweitägigen Aufstiege des Zepplinschen Luftschiffes bei, stieg aber selbst nicht mit auf. (Näheres hierüber in dem besonderen Bericht.) Abends erfolgte die Rückfahrt nach Donaueschingen. — Die Kaiserin begab sich gestern mittag mit der Bahn von Plohn nach Gremshausen und unternahm dort mit dem Prinzen Joachim eine Ausfahrt in die Umgebung. Abends um 6 Uhr traf Prinz Waldemar zum Besuch im Wiener Pensionat ein. Die Abreise der Kaiserin erfolgt im Laufe des heutigen Tages. — Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen werden, von der Hochzeitsreise aus Italien zurückkehrend, zu vorübergehendem Besuch nach Bad Kreuznach kommen, wo zuerzt befanntlich das Kronprinzenpaar beim Herzog Karl Theodor in Bayern weilte.

— Der Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Kricheldorf, der den vielgenannten Artikel des „Daily Telegraph“ in bezug auf seinen atemwichtigen Anhalt gepreßt hatte, hat sich am Montag von den Beamten des Auswärtigen Amtes verabschiedet. Wie die „Frankf. Ztg.“ hervorhebt, sei er das erste Opfer, werde aber nicht das letzte sein.

— Der Vizepräsident der Rheinprovinz, Herr v. Schorlemmer, hat am Montag seine Konkrete angetreten.

Eine Kollisionsmeldung über eine Fahrt des Kaisers im Zepplinschen Luftschiff.

Hiesige Telegraphenbureau in Berlin verbreitete am Dienstag abend telegraphisch die sensationelle Meldung, der Kaiser habe mit Zepplin in den jetzt von Reich übernommenen Luftschiff eine Fahrt unternommen. Die Nachricht wurde sofort widerriren, leider so spät, daß sie von uns nicht mehr bekräftigt werden konnte. Es lag eine Verwechslung mit dem Fürsten von Fürstberg vor, der mit seiner Gattin den Kaiser nach Friedrichshafen begleitet hatte und wie der Kaiser Jagdflugzeug mit. Nach dem 2. V. ist die Verwechslung entstanden einmal durch die große Entfernung, in der die Vertreter der Presse gesammelt waren, dem Luftschiff beizuhelfen, ferner dadurch, daß auch im Bureau des Grafen Zepplin in Friedrichshafen lange Zeit hindurch die Überzeugung bestand, daß der Kaiser sich in der ersten Gondel befände. Der Irrtum klärte sich erst nach der Landung des Luftschiffes auf.

Bei diesen Umständen ist das Luftschiff auf den See niedergegangen und hat hier die Fürstin Fürstberg und den Oberfliegermeister Freiherrn von Reichardt aufgenommen und dann die Kreuzfahrt fortgesetzt. Um 8 Uhr ist das Luftschiff wieder glücklich gelandet.

Nach einer ergänzenden Meldung aus Wangzell, 10. November, wurde der Kaiser auf der ganzen Fahrt überaus freundlich begrüßt, besonders in Wangzell. Der Kaiser nahm die Meldung des Chefs des Marinebataillons und Majors Graf entgegen. Graf Zepplin führte den Kaiser und die Gäste durch die Werk, dann fuhren alle in Motorbooten zur neuen Halle. Der Zepplin I stieg auf.

In der ersten Gondel befand sich Graf Zeppelin. Fürst Fürstentum, Wittenberg, von Witten, in der ersten Gondel. Erzielung von Pfaffen. Der Kaiser und die übrige Gesellschaft folgten der Evolution in einem Dampfer. Viele andere besagte Dampfer folgten.

Ferner wird aus Mangel später noch gemeldet, daß der Kaiser dem Grafen Zeppelin den Schwarzen Adlerorden verliehen hat. Der Kaiser hing dem Grafen die Medaille um den Hals. Die übrige Gesellschaft Grafen Zeppelin dreimal um die Höhe in den Gondel auf ihn aus. Der Kaiser und der Graf, der das Ordensband über seinem Pelzjacket trug, wurden vom Publikum stürmlich begrüßt.

Die Medaille, die der Kaiser bei Überreichung des Schwarzen Adlerordens an Zeppelin hielt, hatte folgenden Wortlaut:

„In meinem Namen und in Namen unseres ganzen deutschen Volkes freue ich mich, Euer Erzielung zu diesem herrlichen Werke, das Sie mir heute so schön vorgeführt haben, aus tiefstem Herzen zu beglückwünschen. Unser Vaterland kann stolz sein, einen solchen Sohn zu besitzen, den größten Deutschen des zwanzigsten Jahrhunderts, der durch seine Erfindung uns an einen neuen Entwicklungspunkt des Menschentums geführt hat. Es dürfte kaum nicht zu viel gesagt sein, daß mir heute einen der größten Momente in der Entwicklung der menschlichen Kultur erleben haben. Ich danke Gott mit allen Deutschen, daß er unser Volk für würdig erachtete, Sie den Unseren zu nennen. Möge es uns allen vergönnt sein, dereinst auch, wie Sie, mit Stolz an unserm Lebensabend uns sagen zu dürfen, daß es uns gelungen, so erfolgreich unsern teuren Vaterland gedient zu haben. Als Zeichen meiner bewundernden Anerkennung, die gemäß alle Ihre hier versammelten Gäste und unser ganzes deutsches Volk teilen, verleihe ich Ihnen hiermit meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. (Es erfolgte hier folgende die Zuvorkommung durch Seine Majestät und den Oberfinanzminister Fürst zu Fürstentum) Nun gestatten Sie mir, mein lieber Herr Graf, daß ich Ihnen schon jetzt inoffiziell die Medaille erteile. (Ermöglichte Umarmung). Seine Erzielung Graf Zeppelin, der Begleiter der Höhe, hurra!“

Die Zeugen des wahrhaft erhabenen Aktes stimmten gerührt und begeistert in das dreimalige Hurra ein. Dem Grafen Zeppelin fielen Tränen in die Augen und so manchem anderen auch.

Um 6 Uhr 20 Minuten trafen der Kaiser, Fürst und Fürstin Fürstentum, Graf Zeppelin, die Gäste, unter denen sich auch Professor Bergfeld befand, und die Umgebungen mit dem Sonderzuge wieder in Donaueschingen ein und begaben sich unter Hochrufen des Publikums ins fürstliche Schloss. Der Kaiser hörte auf die Musikfahrt den Vortrag des Herges des Marineballetts.

Abnahme des Zeppelin I durch das Kriegsmuseum.

Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, hat das Kriegsmuseum in Berlin das Luftschiff Zeppelin I am 1. d. abgenommen. Es waren vom Reichstage 2100 000 Mark bewilligt worden, von denen die nach der Katastrophe bei Osterlinde dem Grafen Zeppelin ausgezahlt

500 000 Mark als persönliche Gratifikation gedacht und 1 650 000 Mark für den Ankauf des Luftschiffes Zeppelins bei Nachmittagsversteigerung bestimmt waren. Von dieser Hauptsumme wird jetzt ein Teil zum Ankauf des Zeppelins I verwendet werden. — Der Kaiser hat aus Anlaß der Abnahme des Luftschiffes folgendes Telegramm an den Grafen gefandt: „Kriegsminister von Einem meldet frohen, daß er die Abnahme des Luftschiffes auf Grund der Gutachten der Sachverständigenkommission genehmigt habe. Ich gratuliere Eurer Erzielung, von ganzem Herzen. Vivant sequentes Wilhelm, I. K.“

Vermischtes.

* (General v. Strubberg †) Der General der Infanterie v. Strubberg, der langjährige Generalinspekteur des Militär-Erziehung- und Bildungswesens, der wenigen noch lebenden Generale, die Kaiser Wilhelm dem Großen persönlich nahegestanden haben, ist heute früh 6 Uhr nach nur dreitägigem Krankenlager im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Chef des Infanterieregiments Nr. 30, in dem er seine militärische Laufbahn begonnen hat. Aus seiner 1864 geschlossenen Ehe kamen zwei Söhne und zwei Töchter, von denen der ältere Generalmajor und Kommandeur der 5. Grenadier-Regimentskompanie, der jüngere Oberstleutnant und Adjutant des Landgrafens von Hessen ist. Von seinen Töchtern ist die älteste mit dem Kurdirektor in Hamburg, Freiherrn v. Maltzahn, vermählt.

* (Einstellung der Schiffahrt.) Infolge eingetretener Kälte, die im Oberteil 8 Grad unter Null erreichte, und insbesondere des abnorm niedrigen Wasserstandes, hat sich die Schiffsahrt der Dampfschiffahrt-Gesellschaft gesunden, ihren gesamten Betrieb zwischen Weimerich-Wülzburg, sowie den Fährbetrieb zwischen Lohschütz-Wülzburg am 7. November abends einzustellen. — Wegen außergewöhnlich niedrigen Wasserstandes wurde die Güterannahme der Dampfschiffahrtsgesellschaften in Weimerich und Weimerich zeitweilig eingestellt. — Wegen außergewöhnlich niedrigen Wasserstandes wurde die Güterannahme der Dampfschiffahrtsgesellschaften in Weimerich und Weimerich zeitweilig eingestellt. — Wegen außergewöhnlich niedrigen Wasserstandes wurde die Güterannahme der Dampfschiffahrtsgesellschaften in Weimerich und Weimerich zeitweilig eingestellt.

* (Ein Unfall) ereignete sich am Sonntag beim Rangieren am Bahnhof Lindau. Dabei wurde ein Wagen über die Traktierbrücke in den Salen gestochen, ein zweiter Wagen hängt an der Traktierbrücke herunter. Der Traktierführer ist bis auf weiteres arbeitsunfähig. Die Reparaturarbeiten dürften drei bis vier Wochen dauern.

* (Mord.) In Södra (Oberböhmen) wurde der alleinstehende Hausbesitzer Vincent Džoska in seiner Wohnung nachts durch Weisliche erschlagen. Der Mörder, ein Fleischer namens Alois Schmot, verübte im Gefängnis Selbstmord.

* (Ein guter Fang.) Von dem am Sonnabend in Ettlin in Haft genommenen drei Berliner Einbrechern wurde einer als der von der Staatsanwaltschaft in Magdeburg wegen Mordes verfolgte Einbrecher Ruttelius ermittelt. Die Staatsanwaltschaft in Magdeburg wurde benachrichtigt.

* (Berlin die „bestverwaltete Stadt“) Wie der deutsche Ballerina-Gesellschaft aus Sidney gemeldet wird, erklärte der von seiner Reise nach Europa zurückgekehrte frühere Bürgermeister von Sidney, Alberman Zanol, einem Berichterstatter gegenüber, die Balme der Municipalverwaltung gebühre ausdrücklich den deutschen Städten, Berlin habe die beste Verwaltung aller von ihm besichtigten Städte, und eine bessere als Paris. Zanol rühmte ferner die Großartigkeit der ihm besichtigten Einrichtungen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der er wertvolle Informationen verdankte.

* (Eine Vierte Million Mark Unterfischlagen.) In Bomarolo in Südtirol wurde der Direktor der Filiale der Banca di Roma wegen Unterfischlagen von einer Viertel Million Mark in Wertpapieren verurteilt.

* (Die ersten Opfer des Eises.) In Warschau in Braunschweig brachen auf dem Altkönig der zwölfjährige Sohn des Telegraphenbauers Meyer und der sechsjährige Sohn des Arbeiters Linber ein. Beide sind ertrunken.

* (Großunterfischlagen eines Geldbriefträgers.) In Rom landeten in der Nähe der Volkstribüne Vorübergehende ein großes Paket erbrochenes Postpaket. Die Postler stellten die Unterfischung an und forderten den Geldbriefträger Geld in Wägen, Betten, Kisten und Kisten verpackt, 50 000 Lire in italienischen und deutschen Wertpapieren, die in Wertbriefen enthalten waren und die Geld zum Bahn tragen sollte.

* (Eisenbahnunfall.) Am Dienstag früh ist im Rudapester Westbahnhof ein Personenzug infolge Versagens der Bremsen auf einen Weichenschlag aufgefunden. 14 Personen wurden leicht und eine schwer verwundet. Sämtliche Fenster des Zuges sind zerbrochen.

Reklameteil. Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1908 in Geltung gemessenen stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1909 revidiert werden müssen. Die Revidierung geschieht mittels Paßt- oder Mietverzeichnisses. Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Ämtern der Steuerverwaltung und den Stempelverteilern unentgeltlich zu haben.

Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Revidierung der genannten Verträge.

Merseburg, den 11. November 1908.

Ständehaus Haupt-Str. Nr. 27.

Eine Wohnung mit Garten, in der Gartenstraße gelegen, Preis 430 Mk., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres Lichtstraße 29.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Ernd. d. Bl.

Ein gutes Haus steht in einem ruhigen Hause Wohnung von 6 Zimmern, 2 Kaminen, Küche nebst Zubehör zum 1. April 1909. Gest. Offerten mit Preisangabe werden unter C K 88 an die Ernd. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. Behlenstraße 27.

2 nebeneinander liegende einfach möblierte Zimmer sofort gesucht. Offerten sind unter W S im Hofhof „Zur arinen Linde“ abzugeben.

2 bessere Schlafstellen

offen. Johannstraße 18 I. Eine Hypothek v. Mk. 3300 von pünktlichem Zinszahler per sofort oder 1. Januar gesucht. Gest. Offerten unter S H an die Ernd. d. Bl. erbeten.

Zur Beachtung!

Besther von Grundstücken, auch jedes Geschäft, das verlassen will, auch Pauschpächter eine Hypothek ins. (siehe unten) zum Adressen an d. Ernd. d. Bl. Offerten unter W S 37. Kein Agent. Besuch kostenlos. Strenge Diskretion.

Strümpfe jeder Art werden neu- u. angefertigt. Poststr. 12, pt.

Große Vieh- und Inventar-Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft kommen im Henseh'schen Gute in Giedorf, Station der Halle-Kasseler Eisenbahn,

Freitag den 20. November, von früh 8 Uhr ab,

- 14 schwere Arbeitspferde,
- 4 Jungochsen,
- 2 Stullen,
- 26 Kühe,
- 3 Stück Jungvieh,
- 3 Schafböcke (Hamb.),
- 132 tragende Mutterkafas,
- 89 Kammern,
- ja. 100 Hühner,
- Gänse,
- 1 komplette Dampfdruckmaschine,
- 1 Reuschflinten,
- 1 feiner Handauer,
- 1 Hinterladler,
- 1 guter Jagdwagen,
- 1 Selbstfahrer,
- 1 Jagdflorwagen,
- 8 Stück 4' Wagen,
- 2 Stück 3' Wagen,
- 1 Kollwagen,
- 1 kleiner Ackerwagen,
- 1 Wagen mit Zinkhakenstahlgang,
- 7 fahrbare Wasserpumpen,
- 2 Hienenhäuser,
- Hienenhaken,
- verschiedene Sachkarren,
- mehrere Aufstellreppen,
- 2 Drillmaschinen,
- 1 Selbstbinder-Mähmaschine,
- 1 Ablegmaschine,
- 1 Grassmäher,
- 1 Düngerkreuzmaschine (Weiss),
- 2 Häckselmaschinen,
- 2 Hackmaschinen,
- 1 Handdrillmaschine,
- 2 Cambridgewalzen,
- 1 eiserne Glattnalze,
- 3 Holzmalen,
- 2 Schleppkarren,
- 18 Eggen und Saateggen,
- 5 Kullivatoren,
- 5 Dreifachse,
- 12 Pflüge,
- 1 Jgel,
- 5 Krimmer,
- ja. 100 Kleinteile,
- 7 Ackerflinten,
- mehrere Sippkarren,
- 1 Handbohr zum Bonitieren der Felder,
- 1 Düngermühle,
- mehrere Dezimalwagen,
- 1 Trübr,
- Sackböcke,
- 1 Windsege,

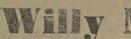
1 Balken-Viehwaage.

eine Partie Fiegeleisallen und -Breiter Kulsch- und Ackergeräthe, Getreidewagen, Schwinneisen, Sprenhörbe, Haken, Schuppen, Spaten, Gabeln, Kreisen, Säcke, Futterkisten, Futtertrüge und sehr viele zum Betrieb der Landwirtschaft gehörigen Gegenstände und Geräte zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Von 8 bis 9 1/2 Uhr kommen keine Gegenstände, von 10 Uhr ab Vieh etc. zum Verkauf.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtstehender Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.



Willy Muder, Merseburg, Markt 19. Gegenüber dem Ratskeller.

Fritz Schanze empfiehlt:
Ia. deutsche
Hafermehlgänse.
Ferner
Gänseartikel frisch:
Gänserümpfe,
Gänsebrüste,
Gänsehälften,
Gänserücken,
Gänsefleisch,
Gänselebern,
Gänseartikel gepökelt:
Gänsehälften,
Gänserücken,
Gänseartikel geräuchert:
Gänserollbrüste,
Gänsebrüste mit Knochen,
Gänsehälften,
Gänselebertrüffelwürst.
Gänsefleisch, garantiert rein.

Geraer Kleiderstoffe,
Reise
zu Fabrikpreisen,
Barthentrestle.
B. Wendland,
Preusserstr. 10. II.

Sehr schöne Chrysanthemum
empfiehlt billig
Nittergutsgärtnerei Tragarth.
Ebenso Kränze auf Bestellung von
1 Mark an.
Ein Papageikäfig
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Ernd. d. Bl.



Continental

ist heute die beste, vollständig sichtbar schreibende Maschine, eingeführt bei Staats- und Kommunal-Behörden, in kaufmännischen und industriellen Kreisen.

Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend:

Richard Lots, Burgstrasse 7, Telephon 291,

Papier-, Schreib-, Mal- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Contor-Utensilien. Büro-Bedarfsartikel.

Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ebbardt, Hannover.

Schreibmaschinen-Zubehör. Schreibmaschinen-Papiere.

Farbbänder für alle Systeme. Wachspapiere, Kohlepapiere, Vervielfältigungs-Apparate nebst Zubehör.

Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf.

Fabrikat der Wanderer-Werke, A.-G.,
Södonau bei Chemnitz.

Reichskrone.
Vorzügliche Küche.
fl. gutgepflegte Biere.
Tägl. Spezialgerichte.

Langstiefel
und -Gaststiefel, einbiederne, extra gute Ware, empfiehlt
R. Schmidt, Markt 12.

Lutherfeier
Sonntag den 15. November,
nachmittags 5 Uhr,
im Dom.

Solo- und Chorgesänge.
Ansprachen: a) der festliche Luther.
(Superint. Ditzhorn).
b) der friedfertige Luther.
(Superint. Ditzhorn).
Kinder ohne Begleitung Erwachsener
haben keinen Zutritt.
Freiwillige Gaben für die evangelische
Bewegung in Österreich werden erbeten.

Hohlands Restaurant.
Täglich Konzert
des Damenorchesters Melusine.
Dir. Fr. Wiese Zanter.
6 Damen, 1 Herr.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Franz Hohland.

Schützenhaus.
Zu meiner am 14. d. Mts. stattfindenden
Kirmess
lade ergebenst ein **Karl Stein.**
Zur guten Quelle.
Heute Donnerstag Salzkochen.

Restaurant zum
Merseburger
Hafen.
Heute Donnerstag den 12. November

großes Schlachtfest,
verbunden mit
humoristischem Abend.
Dauers Restauration.
Heute

Schlachtfest

Einen Buchbinderlehrling
sucht zu Eltern
Otto Baum, Buchbindermeister,
Burgstraße 7.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 2, gegründet 1845,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten, als:
Herren- und Damenpelze, Muffen, Kragen,
Colliers, Stolas und Kinder-Garnituren, Pelz-
hüte und Barettts.
Pelzmützen für Herren und Knaben, Aufstüpftragen,
Fußhüte, Fußlörbe.
Decken und Felle in Angora und chinesis. Ziege.
pat. Katzenfelle gegen Rheumatismus, Pelzhandschuhe,
Jagdmanne.
Anfertigung eleganter Damen- u. Herrenpelzmäntel nach Maß.
Ueberziehen und Umarbeiten aller Pelzsachen werden aufs beste
ausgeführt.
Sämtliche Waren offerieren wir zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Türen u. Fenster,
fertig zum Einsetzen,
liefert schnell und billigt
J. C. Möbus,
Ammendorf bei Halle a. S.

Herren-Hüte,
stets das Neueste in- und ausländischer Fabrikate,
Zylinder-Klapphüte,
Mützen für Jagd, Reise, Klubs,
Kinder-Mützen,
Krawatten in grosser Auswahl,
täglich Eingang von Neuheiten,
empfiehlt
Chr. Voigt, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 16.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Staubhuchbehälter.
Brandmalerei & Kerbschnittartikel
in reichhaltigster Auswahl bei:
Otto Bretschneider, fl. Ritterstr.
Neu! Xylo-Batik-Technik.
Einzig wahre Bleibhaber-Kunst.

Grosste 19 x 14 x 11 cm
Preis vorgez. Mk. 1.-
Illustrierter Katalog zu Diensten.
D. H. W.
191 079. **Alleinvertäufer** höchste Auszeichnung
Gold. Medaille.
in allen Städten auf feste Rechnung gesucht. Fr.-Muster 80 Pf. Deutsche Dauer-
Feueranz.-Ind., Halle a. S.

Reichskrone.
Heute sowie folgende Tage bis
15. November, von abends 7 Uhr ab,
feine Familien-Konzerte
der Wiener Schrammel.
4 Herren. 4 Herren.
Feine Salon-Musik.
Dezente Gesangs-Vorträge.
Entree frei.

Wäsche zum Plätten
wird angenommen bei Frau Gängel,
Neumarkt 40, und Frau Recknagel,
Glogitzauerstraße 58.

Einen Lehrling
stellt Eltern ein
Karl Zorn, Badermeister.

Ein ordentl. zuverlässiger Knecht
wird sofort oder später in mittlere Wirt-
schaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Sofort 20 bis 30
tüchtige Erdbauer
gesucht. Zu melden Donnerstag abend
8 Uhr bei **W. Schmidt, Gasthof „Grüne**
Linde“.

Einige Männer für Winter-
arbeiten
sucht
Astergut Berder.
Suche einen

nächtlichen zuverlässigen
Geschiefführer
bei die Pferde, welcher Gesick zur Feld-
arbeit hat **Schäfer, Wolfenbüttelstr. 20.**
Suche

ein ordentl. fleißiges Dienstmädchen
bei hohem Lohn zum 1. Januar 1909.
Selma Bergmann, Gottthardstr. 19.
Ordentl. saub. Dienstmädchen
zum 1. Januar 1909 gesucht
Gottthardstraße 19 II.

Junges Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Jüngerer Dienstmädchen
zum 15. November oder 1. Dezember gesucht
Auenstraße 2.

Ein kleiner schwarzer Hund
(Profi) mit gelbem Lederband abhanden
gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben
W. G. Gunt, Porzth Dürrenberg.

Portemonnaie mit Inhalt
auf dem Markte verloren. Geht Belohnung
abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren.
Goldener Damengürtel ist Dienstag
abend vom „Tivol“ bis zum Neumarkt
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Charrstraße 8 part.

Der heutigen Nummer liegt ein
Prospekt des Apothekers **W. H.**
Lahusen in Bremen betr. Job-Eisen-
Geberlein bei.
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

— (Das unterdrückte Kaiserinterview.) Die „Times“ hatten behauptet, daß die jetzt von der Veröffentlichung zurückgezogene Unterredung des Kaisers mit dem amerikanischen Journalisten Hale dem Kaiserartigen Amt zur Prüfung vorgelegen habe, und daß auf Veranlassung dieser Behörde die Veröffentlichung unterblieben sei. Diese Mitteilungen werden von der „Post“ als unrichtig bezeichnet. Das Kaiserinterview habe den Inhalt des Kaiserinterviews nicht gefaßt und auch nicht nötig gehabt, die Veröffentlichung zu verhindern, da Herr Hale den Artikel aus eigenem Antriebe zurückgezogen habe.

— (Gegen den Freisinnigen Wahlrechtsauschuß) erhoben in den letzten Tagen der sozialdemokratische „Vorwärts“, sowie die linksliberalen Fraktionsgemeinschaft förmlich bezw. nicht wohlgeleiteten Zeitungen „Berliner Volkszeitung“ und „Berliner Tageblatt“ den Vorwurf, er hätte beschloffen, die Agitation für die preussische Wahlrechtsreform zu verlagern. „Vorwärts“ und „Berliner Tageblatt“ richteten ihre Angriffe gegen den Freisinnigen Wahlrechtsauschuß, obgleich bereits in zwei Berliner Zeitungen am 6. November eine Richtigstellung ausdrücklich in der „Berliner Volkszeitung“ veröffentlichten gehässigen Behauptungen erfolgt war. Der Freisinnige Wahlrechtsauschuß sieht sich, um keine Legendenbildung aufkommen zu lassen, genötigt, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß die Angriffe der Zeitungen jeder Berechtigung entbehren. Der Wahlrechtsauschuß hat das Gegenteil von dem beschloffen, das er nach den Angaben der gen. Blätter beschloffen haben soll. Wiederholt und noch ganz besonders in dem letzten an die Vereine der linksliberalen Parteien gerichteten Anschreiben hat der Wahlrechtsauschuß nachdrücklich den Vereinen empfohlen, die Versprechung der preussischen Wahlrechtsreform nicht außer acht zu lassen. In Reden, Resolutionen und Versammlungsberichten müsse stets von neuem auf die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des preussischen Wahlrechts hingewiesen werden. Der Wahlrechtsauschuß erklärte sich ferner bereit, alle an ihn ergehenden Wünsche nach Rednern auch in Zukunft nach Möglichkeit zu erfüllen. Jeder Vorstand eines linksliberalen Vereins in Preußen wird die Richtigkeit dieser Angaben bestätigen können. Mit Bedauern muß nach alledem festgestellt werden, daß, abgesehen von dem sozialdemokratischen „Vorwärts“, auch liberale Blätter, ohne auf erfolgte Richtigstellungen Rücksicht zu nehmen, die Tätigkeit des Freisinnigen Wahlrechtsauschusses in gehässiger Weise herabzusetzen versuchen.

— (Die neue Besoldungsordnung für Offiziere) samt den Dienstaltersstufen hat der Bundesrat nunmehr angenommen. Wie eine Korrespondenz mitteilt, werden die Leutnants ein Anfangsgehalt von 1500 Mark erhalten, das sich nach vier Jahren auf 1800 Mark, nach acht Jahren auf 2100 Mark erhöht. Die Hauptleute sollen mit 3400 Mark beginnen und nach vier Jahren 4600, nach acht Jahren 5000 Mark erhalten. Während es also bis jetzt Hauptleute und Rittmeister erster und zweiter Klasse mit 4602 bzw. 3402 Mark Gehalt) gab, sollen in Zukunft bei dieser Kategorie drei Gehaltsklassen vorhanden sein. Bei den Leutnants soll jede Differenzierung im Gehalt zwischen den einzelnen Truppengattungen fortfallen. Das Minimalgehalt der Leutnants beträgt jetzt 1200 Mark.

— (Von der sozialdemokratischen Arbeiterbildungsschule in Berlin) haben sich, wie der „Post“ gemeldet wird, die führenden Geister der sozialdemokratischen Partei, die bisher als Lehrer wirkten, vollkommen zurückgezogen. Nachdem den Schülern erhebliche Rechte über die die Lehrer und über die Lehrmethoden nach und nach eingeräumt sind, wollten sie nicht mehr mitwirken. In der letzten Generalversammlung sind aus diesem Grunde lauter unbekannt Persönlichkeiten für die Unterrichtsleiter: Naturekenntnis, Gesefeskunde, Gewerkschaftswesen, Rhetorik, Nationalökonomie und Geschichte gewählt worden. Die Zahl der Mitglieder ist trotz angeregtester Agitation in allen Parteien und Gewerkschaftsversammlungen heute nur auf etwa 2000 gestiegen, darunter befinden sich etwa 100 Frauen. Sehr eigenartig ist der auf der Generalversammlung gefasste Beschluß, sich weniger dem Material als dem öffentlichen Unterrichtsabenden, sondern in öffentlichen Versammlungen durch Rede und Diskussion zu erörtern. Es fehlt nur noch, daß dann in diesen öffentlichen Versammlungen mit Stimmenmehrheit über die Richtigkeit dieser oder jener Anschauung entschieden würde, dann wäre die „Wissenschaftlichkeit“ der Arbeiterbildungsschule erst auf dem Gipfel.

— (Rückgang der Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Gewerkschaft) Der „Courier“, das sozialdemokratische Zentralorgan für das Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe, berichtet über den Rückgang dieser Organisationen: „In Götting hat uns der Streik der Expeditionen erhebliche Verluste gebracht. — Posen ist erheblich zurückgegangen in seiner Entwicklung, und ist dies zu einem erheblichen Teile auf die religiösen Vereine zurückzuführen. — Hainau hat durch das Vorgehen des früheren Gauleiters der Fabrikarbeiter einen Rückgang zu verzeichnen. — Kattowitz hat an Mitglieder als auch an Beitragsrückgang zu leiden, und ist letzteres tief bedauerlich. Es muß den Kollegen ihre Faulheit vor Augen gehalten werden.“ In ganz demselben Sinne schließen sich, nach der „Deutschen Tageszeitung“, noch die Dete Gletwitz, Striegnau, Reichsbach, Hirschberg, Königshütte, Sagan, Schweidnitz und Rawitsch an.

— (Aus den Kolonien.) Simon Copper, der sich immer noch auf dem Kriegspfade gegen Deutschland befindet, hielt sich, wie die „Deutsche Südwestzeit.“ in ihrer Nummer vom 14. Oktober mittelt, mit seinem Anhang bei Lebuitu auf, das von der englischen Polizei verlassen ist. Er soll sich im Bündnis mit den Koranna-Hottentotten befinden und ziemlich viel Leute, aber nur wenig Vieh sowie etwa drei Pferde bei sich haben. Von dem Vieh wird fortgesetzt geschlachtet. Die meisten Bafalafari haben die Gegend bei Lebuitu verlassen, doch ist nicht festzustellen, ob dies aus Furcht vor Simon Copper geschieht ist, der einen der Hauptlingsöhne der Bafalafari getötet haben soll, oder ob der Mangel an Chamas sie zum Wegzug gezwungen hat. Simon Copper soll einen Patrouillendienst auf der Straße nach Mafeking unterhalten, was darauf schließen ließe, daß er einen Angriff seitens der Engländer beabsichtigt. Oberleutnant Müller übernahm bei Geinab eine etwa 40 Mann starke, bewaffnete Hottentottenbande, die nach kurzen Feuergefecht zerstreut wurde und Hausgerät sowie einige Patronen zurückließ. Anscheinend beabsichtigen die Hottentotten, die Wasserstelle Geinab zur Verteidigung einzurichten, da sie bereits 24 kleine Schützengraben angelegt und weitere Schanzarbeiten begonnen hatten. Derselbe Offizier stellt ferner fest, daß etwa 70 Männer ohne Weiber bei Geinab gefesselt haben, die sich nunmehr aber wegen gänzlichen Mangels an Chamas nach Lebuitu zurückziehen mußten, nachdem die Fesselschlinge an der Wasserstelle Geinab mitspringen war. — Major Maeder hat sich mit Hauptmann v. Gellhorn nach dem Osten begeben, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen.

— (Kaiserliche Marine.) Der R.-P.-D. „Lügow“ mit dem Hinterrumpf der vom Kreuzergeschwader abgelassenen Offiziere und Mannschaften ist am 7. November in Algier eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Gibraltar fortgesetzt. Der R.-P.-D. „Lucie Weermann“ mit dem von „Speyer“ und „Bantler“ abgelassenen Besatzungen am 8. November von Quaila (Kamerun) aus die Heimreise angetreten und läuft zunächst Victoria (Kamerun) an. Transportfährer ist Kapitänleutnant Möller. Der R.-P.-D. „Goeben“ mit dem Fahrtrichttransport für das Kreuzergeschwader ist auf der Ausreise am 8. Nov. in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Penang (Halbinsel Malacca) fortgesetzt. „Victoria Louise“ ist am 7. November in Cagliari eingetroffen und geht am 23. November von dort nach Genoa in See. „Nobe“ ist am 7. Nov. in Singapur eingetroffen. „Misi“ ist am 8. November in Rhobonto eingetroffen. „München“ ist am 9. November von Malaga nach Wilhelmshaven in See gegangen. „Bieten“ ist am 7. November in Yamden eingetroffen und am 9. November wieder in See gegangen. „Delphin“ ist am 7. November in Kiel eingetroffen. Poststation für „Undine“ vom 9. November ab Sonderbura.

Parlamentarisches.

— Die Reichstagskommission für die Gewerbenovelle trat am Dienstag vormittag zur zweiten Lesung zusammen. Die Sozialdemokraten brachten ihre hauptsächlichsten Anträge aus der ersten Lesung erneut ein, diese wurden aber auch jetzt abgelehnt. Die Arbeitszeit der verheirateten Frauen am Sonnabend ist in der ersten Lesung auf 6 Stunden festgelegt worden, während die unverheirateten Frauen bis 8 Stunden beschäftigt werden dürfen. Ein von nationalliberaler und konservativer Seite eingebrachter Antrag, dem sich auch freisinnige und freikonservative Mitglieder anschlossen, auf Befreiung dieses Beschusses erster Lesung wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. Nov. Die Stadtverordneten bewilligten in der letzten Sitzung 20000 Mk. für Notstandsarbeiten im Giebichensteiner Amtsgarten, nachdem bereits 73 000 Mk. zum Ausbau einer Prachtstraße nach der Seite im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verfügbar gemacht worden sind. Bei der Beratung eines neuen Statuts der Wertzwaachststeuer teilte der Finanzdeputiert, Bürgermeister von Holly, mit, daß die neue Steuer in ihrem finanziellen Ertrage ein geradezu tägliches Ergebnis gehabt habe, 40 000 Mk. habe man in den Etat eingesetzt, aber kaum 5000 Mk. seien bisher eingekommen. Für den Torturm an der Moritzburg, der einzuführen droht, bewilligte die Versammlung 12 000 Mk. zu Reparaturen. Längere Debatten verursachte ein Antrag verschiedener Handlungsgesellschaften und Lednervereine, die mit Rücksicht auf die bekannten Maßregelungen in der Angsbürger Maschinenfabrik die städtischen Behörden bitten, von der Steuerung für die Stadt alle die Firmen auszuschließen, die das Koalitionsrecht ihrer Arbeiter nicht achten. Der Petitionsauschuß schlug Übergang zur Tagesordnung vor, weil man nicht auf das politische Gebiet übergreifen dürfe. Die Mehrheit des Kollegiums meinte jedoch, die Stadt habe sehr wohl die Pflicht, sich im Interesse des sozialen Friedens zu betätigen, und auch in dieser Hinsicht ein Stück sozialer Arbeit zu leisten. Das Koalitionsrecht sei von Gesetzes wegen den Angestellten verbürgt; da sei es eine Pflicht der sozialen Moral, daß die Stadt dazu helfe, die gesetzlich verbürgte Koalitionsfreiheit zu schützen. Man beschloß, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. — Gestern vormittag wurde bei dichtem Nebel von dem Personenzug 502 (Sagan Halle) unweit Halle ein Streckenarbeiter überfahren und getötet und ein zweiter Arbeiter schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

† Halle, 9. Nov. Die Firma C. F. Ritter, Spielwarenfabrik, konnte kürzlich das Jubiläum der 25jährigen Tätigkeit des Herrn Jul. Ritter feiern. Das vom Vater übernommene Geschäft hat der jetzige Chef in unerermülicher Arbeit und zahllosem Fleiß mit Umsicht zu einer hervorragenden Blüte geführt. Die Fabrik gehört nun in der ganzen Provinz mit zu den allerersten in diesem Industriezweige. Es kann auch schon im nächsten Jahre das selbste Jubiläum seines 50jährigen Bestehens feiern. In der Fürsorge für seine Angestellten hat Herr Ritter immer in musterhafter Weise gearbeitet. Daher ist das große Interesse zu verstehen, mit dem das ganze Geschäft am Jubiläum des Chefs teilnimmt.

† Weichenfels, 10. Nov. Der Oberpostassistent Sumpt von hier, der seit einiger Zeit an Kopfweh litt, verließ, wie das „W. Bl.“ berichtet, Sonntag nachmittag das Bett, um am Fenster frische Luft zu schöpfen. Durch eine unglückliche Wendung oder in bösglückiger Selbstumarmung infolge seines Leidens stürzte er in einem unbedachten Augenblick aus dem Fenster seiner im ersten Stockwerk belegenen Wohnung in den Hof hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits am Abend starb. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder.

† Naumburg, 10. Nov. Beim Bau eines Schornsteins auf dem Dr. Franzenschen Kalkwerke in Steudnitz (zwischen Dornburg und Jena) kam Montag früh der von hier stammende Maurer Max Banse durch einen Fehltritt zu Falle. Er stürzte von dem vermutlich vereisten und daher glatten Gerüste 15 m tief hinab und war alsbald tot.

† Magdeburg, 11. Nov. Durch Plagen des Siederochens eines Dampfessels im städtischen Elektrizitätswerk wurden zwei Heizer schwer, vier andere Personen leichter verletzt. Alle sechs Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, einige von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

† Vom Harze, 10. Nov. Die Vogelstellerei im Harze. Das neue Vogelgeschloß scheint auf die Harzer Vogelsteller wenig Eindruck gemacht zu haben. Täglich trifft man noch immer auf den Bergwiesen und in den fahstatischen Forsten zahlreiche Vogelwälder mit Vorkügeln, Stellbüchsen und Leimnetzen bei der Arbeit.

† Leipzig, 10. Nov. Ein 52 Jahre alter Mann von hier, der stellunglos und wohnungslos war, hatte sich gestern abend heimlich in ein Haus der Sternwartenstraße geschlichen, um auf dessen Boden zu nächtigen. Heute fand man ihn erschoren auf der Treppe vor. Er war der strengsten Kälte, die in der letzten Nacht hier herrschte, zum Opfer gefallen. † Leipzig, 9. Nov. Ein heftiger Drohkentusch war von der sozialdemokratischen Presse stark angegriffen worden, weil er bei der neulichen Wahlrechtskundgebung auf der Straße Demon-

stranten zugerufen hatte: „Arbeiter wollt Ihr sein, Ihr Vagabunden?“ Jetzt erklärt er in der „Leipziger Volkszeitung“ eine Erklärung, wonach er die angeführten Worte zwar gebraucht hat, aber erst, nachdem man ihm zugerufen hatte: „Du Lump, kannst wohl nicht mit Deiner Mistkarre warten, bis wir vorbeifind.“

† Magdeburg, 10. Nov. Auf den städtischen Elektrizitätswerken plakte heute nachmittag das Siederohr des Dampfsefels. Der Dachbeizer, ein Feizer und ein Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, drei andere Personen wurden leichter verletzt. Eine Betriebsstörung trat nicht ein, wohl aber wurde die Zuführung elektrischen Stromes für die Beleuchtung gegen Abend etwas schwächer.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. November 1908

Die Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung in den Schulen. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in den höheren und mittleren öffentlichen Volksschulen und auch in den obersten Klassen der Volksschulen um die Zeit der Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung den Schülern im Geschichtsunterricht die Bedeutung jenes Gesetzeswerkes für die Entwicklung des preussischen Staates eingehend dargelegt wird.

Prüfung für Puffschmiede. Im vierten Vierteljahr wird seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg am 14. Dezember eine Prüfung von Puffschmieden hier abgehalten werden.

Provinzialmeisterkurse in Magdeburg. Die interessierten Handwerkerkreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten achtwöchigen Kurse für Schneider und Schuhmacher am 4. Januar 1909 und für Inkallaturer am 1. Februar 1909 beginnen. Anmeldungen sind tunlichst bald, spätestens 4 Wochen vor Beginn der Kurse an deren Leiter, Herrn Direktor Professor Thormählen in Magdeburg, Brandenburgerstraße 10, zu richten. Dasselbe wird auch jede Auskunft über die Kurse schriftlich und mündlich erteilt.

Die Braunkohlenpreise am Wendepunkt. Die Vorgänge auf dem Kohlenmarkt werden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Daß das rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat die von allen Seiten so dringend geforderte Preisberücksichtigung bis in den Dezember hinausziehen will, schafft in den Kreisen der industriellen Verbraucher neue Unruhe und Unzufriedenheit. Auch der Kohlenhandel, der den Hausbrandbedarf versorgt, empfindet diese Ungewißheit und Preisänderung sehr unliebsam, da hiermit eine Störung seiner geschäftlichen Tätigkeit in Zusammenhang steht. Der Bedarf an Hausbrand hält sich besonders im Kleinhandel zurück, da man von einer Ermäßigung der Kohlenpreise auf eine sofortige Minderwirkung auf den Kleinhandel erwartet. Ob sich diese Erwartungen erfüllen werden, bleibt abzuwarten. Zunächst wird doch damit gerechnet werden müssen, ehe die Preisermäßigungen auch hier in Geltung treten können. Daß nicht nur die Kohlenpreise, sondern auch einige Kohlenarten in Preise herabgesetzt werden, ist als Zeichen hinzunehmen, da der schlechte Absatz das Syndikat zwingt, durch Preisherabsetzungen den Bedarf anzuregen. Die Braunkohle hatte von der Kohlenknappheit des vergangenen Jahres und den hohen Kohlenpreisen guten Nutzen gehabt. Ihr Geschäft prosperierte wie selten vorher und regte zu Neugründungen und Betriebsvermehrungen an. Verhältnismäßig wenig hatte die Braunkohlenindustrie bislang unter dem wirtschaftlichen Rückschlag zu leiden, bis der Herbst 1908 auch hier eine Wendung zum Schlechteren brachte. Das mitteldeutsche Braunkohlen Syndikat hat bereits in den letzten Tagen eine nicht unbedeutende Preisermäßigung eingeleitet und andere Braunkohlenvereinigungen werden diesem Beispiel folgen. Die Organisation des Braunkohlenmarktes scheint dem Rückschlag des Absatzes nicht Stand halten zu können. Allen Anschein nach befindet sich auch die Braunkohlenindustrie am Ende der günstigen Absatzzeit und an einem Wendepunkt. Mit der ersten Preisherabsetzung des mitteldeutschen Syndikats ist das Zeichen zu einer allgemeinen Ermäßigung der Preise gegeben. Daß einem solchen Vorgehen auch die Vorkettenspreise folgen müssen, liegt auf der Hand.

Der Nordostbürger Turntag hielt am Sonntag in der hiesigen städtischen Turnhalle seine diesjährige zweite Gauvorturnerstunde ab. Sie wurde 7/11 Uhr durch gemeinschaftliche Stabübungen eingeleitet, denen ein kurzer Unterricht des Gauvorturners Schürpfel in der Turnsprache am Varenen folgte. Diesem schloß sich das Geräterennen in zwei Schwierigkeitsstufen an. Nach Varenen, Vorkleid, Pferd und waagerechter Leiter, die in den Vorturnerstunden bisher ein unbekanntes Gesicht war, an. An den Freibringen beteiligten sich 80 Turner, während an den Geräten 115 Turner übten, davon 25 in der ersten Stufe. Dem gemeinsamen Mittagsmahl im Neuen Schützenhause folgte gegen 1/3 Uhr die Vorturner-

versammlung, die von gegen 150 Vorturnern aus dem Gause besucht war. Aus den Verhandlungen ist neben dem umfangreichen Bericht des Gauvorturners folgendes hervorzuheben: Die Bezirksvorturnerstunden für 1909 sollen am 7. März, 16. Mai, 8. August und 17. Oktober abgehalten werden, während die beiden Gauvorturnerstunden am 27. Juni und 14. November stattfinden. Im Jahre 1908 haben 33 Gauvereine, die zum größten Teile ländliche sind, überhaupt keine Vorturnerstunden besucht, auch wurde lebhaftige Klage geführt, daß die Deutsche Turnzeitung und das Turner-Kreisblatt von vielen Vereinen nicht gelesen werden. Beides ist im Interesse der praktischen Entwicklung des Turnens sehr zu beklagen. Im Januar und Februar 1909 sollen wieder unter der Leitung der Bezirksvorturner „Vorturner-Verträge“ abgehalten werden, die Kosten für die Beschädigung hat jeder Verein selbst zu tragen. Zu Kreis- und deutschen Turnfesten soll künftig stets auf Kosten des Gaus ein Bezirksvorturner geschickt werden, der dann eingehend über diese Feste und gesammelte Erfahrungen berichtet soll. Zu Bezirksvorturnern wurden wieder bzw. neu gewählt: I. Bezirk (rechts der Saale) Löffler-Halle, II. Bezirk (links der Saale) Liebert-Teufelhof, III. Bezirk (Merseburg) Dösch-Merseburg, IV. Bezirk (Naumburg) Stoppel-Naumburg. Als Ausschussmitglieder der einzelnen Bezirke wurden Losch-Giebichenstein, Wehl-Nietleben, Köder-Merseburg und Vinde-Weitzenfels gewählt. Der Abhaltung von Bezirksvorturnfesten soll nähergetreten werden. Der Vorsitzende weist dann noch auf die Beteiligung an den Ausbildungskursen für Vereins-Leitungen in Berlin hin. Ferner machte noch der Gauvorturner, da viele der anwesenden Vorturner ohne Vollmacht erschienen waren, auf die Bestimmungen des Grundgesetzes der deutschen Turnerschaft aufmerksam. Künftig sollen solche Vorturner, die ohne Vollmachten ihrer Vereine erscheinen, von den Versammlungen ausgeschlossen werden. Schluß der Versammlung 1/7 Uhr abends.

h. Vom hiesigen Hausbesitzer-Verein ist die allgemein interessierende Frage einer einheitlichen Müll- und Abfahrsabfuhr wieder aufgenommen worden. Wie erinnerlich, hat die Angelegenheit f. Zt. vom Bürger-Verein für städtische Interessen und dem Hausbesitzer-Verein gemeinsam angeregt und den städtischen Behörden zur Beschlussfassung unterbreitet, dort ist die betr. Eingabe vom Mai 1907 bis September 1908 — also jedenfalls gründlich — in einer Kommission beraten und in der Stadtverordneten-Sitzung am 14. September d. J. abgelehnt worden. Der Hausbesitzer-Verein ist jetzt von der Ansicht ausgegangen, daß die Angelegenheit von zu großem allgemeinen Interesse und so wichtig ist, daß es nicht angeht, sie ohne weiteres in der Versenkung verschwinden zu lassen. Wenn erhoben wird, daß viele Häuser überhaupt keinen Hof haben und deshalb zur Abfuhr von Müll und Abfälle in Kübeln gezwungen sind, daß andererseits zahlreiche Hausbesitzer nur einen kleinen Hofraum über ihren eigenen, in denen die Abfuhr der größten Platz einnimmt, daß sich nur wenige Häuser einer Dreifahrt erfreuen und deshalb in den weitaus meisten die Abfuhr beim Räumen der Grube in Körben und Kübeln durch den Hausfur getragen und gewöhnlich erst auf der Straße gelagert werden muß, ehe sie abgefahren wird, so werden wohl im Hinblick auf die durch diese Art der Müll- und Abfuhrzeitung hervorgerufenen Beschwerden, den Staub und Schmutz, die meisten Hausbesitzer — und auch Mieter — zu der Überzeugung kommen, daß der Abfuhr der Abfälle in Kübeln, die in eine Hofeide oder hinter die Hofstür gestellt werden können und regelmäßig an einem bestimmten Tage abgeholt werden, der Vorzug zu gehen ist. Wenn daher die Stadt die Abfuhr nicht in eigene Regie übernehmen will, so müssen nach Ansicht des Hausbesitzer-Vereins — analog dem Vorgehen anderer Vereine in anderen Städten — Mittel und Wege gefunden werden, um diese so wichtige Angelegenheit zur Durchführung zu bringen. Der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins hat sich mit verschiedenen Städten in Verbindung gesetzt, in denen teils durch Vermittlung privater Vereine, teils durch städtische Organe die Müllabfuhr ausgeführt wird. Nach den Ergebnissen ist man mit der regelmäßigen Kübelabfuhr überall zufrieden; dieselbe stellt sich teilweise bedeutend billiger wie die jetzige Räumung der Abfahrgruben und vermeidet die mit letzterer verbundenen Unannehmlichkeiten. Die Kübel werden teils vom Abfuhrunternehmer auf seine Kosten gestellt, teils müssen sie die Hausbesitzer auf eigene Kosten beschaffen. Welcher Weg hier einzuschlagen sein wird, bleibt noch zu erwägen, die Hauptsache ist aber, daß sich recht viele Einwohner beteiligen. Der Hausbesitzer-Verein wird demnach mit weiteren Vorschlägen hervortreten.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen n. Sperrgang, 8. Nov. Schneller als man geglaubt ist die Vorauslage eines in der Nummer vom 4. d. M. enthaltenen Berichtes über die Verhandlungen wegen des Verkaufs von Kohlenfeldern in hiesiger Gaur, daß nämlich noch nicht das letzte Wort in dieser

Angelegenheit gesprochen worden sei, in Erfüllung gegangen. Abermals war zu gestern Abend eine Versammlung der Interessenten im Hofmannschen Gasthof einberufen worden, und zwar war diesmal der Inhaber der Firma Wolmerger & Co. in Düsseldorf, der die Kalandenkauf betreibt, selbst erschienen. Er machte ein um 250 M. pro 25 Ar höheres Angebot, ja, ließ sich bestimmen, 3000 M. in Aussicht zu stellen, wenn das Verhältnis zwischen Kohlenflöz und darauf lagernder Erde sich durchschnittlich auf mindestens 4 zu 1 stelle, also auf 40 Meter Kohle nicht mehr als 10 Meter Abraum, auf 20 Meter Kohle höchstens fünf Meter Erde. Mindestens aber solle 2750 M. gezahlt werden, und zwar an alle Verkäufer dasselbe. Auch sei es ausgeschlossen, daß etwa solche, die sich jetzt noch zurückziehen, in der Hoffnung, den Preis dadurch zu steigern, mehr erhalten. Sollte es dennoch geschehen, und zwar bis zum 15. Dezember 1908, dem Tage, der für die Angebote bindend sei, so verpflichte sich die Firma, den übrigen Verkäufern dasselbe zu zahlen. Das Recht, nur Teilstücke zu erwerben, wurde vorbehalten. Jeder Verkäufer behält das Recht des Eigentums und der Nutzung bis zum Tage der Auflösung, die erst nach voller Bezahlung des Kaufpreises zu geschehen habe. Jedes in Angriff genommene Heft ist sofort bar zu bezahlen. Die Gesellschaft trägt die durch Entziehung einer Industrie hervorgerufene Erhöhung der Kirchen-, Schul- und Wegeauslasten nach den gesetzlichen Bestimmungen, haftet auch für allen durch den Verkauf entstehenden Schaden. Für jedes Vorrecht zahlt sie dem Verkäufer fünfzehn Mark. Diese Bestimmungen wurden durch den anwesenden Notar, Herrn Justizrat Waage aus Merseburg, zu Papier gebracht. Es erklärten sich vorläufig fünfzehn Verkäufer mit ungefähr zweihundert Morgen bereit, auf die Bedingungen einzugehen und unterzeichneten den Vertrag. Eine weitere Anzahl erklärte, sich die Sache noch überlegen zu wollen, doch ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß auch sie sich dem gegebenen Beispiel anschließen werden. Zu bebauern ist der Umstand, daß nicht alle Einwohner in der betreffenden Gegend Feld haben, der Vorteil also nur einem Teile derselben zufließen kommt. Daß die übrigen deswegen teilweise keine Freunde des Projektes sind, ist zu begreifen. Doch wird sich dadurch niemand abhalten lassen, einen selbständigen Entschluß nach dem, was er für sich selbst für möglich hält, zu fassen. Da übrigens anzunehmen ist, daß falls westlich der Eisenbahn sich abbaubare Kohlen finden, daß gleiche auch östlich derselben der Fall sein wird, so ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn nicht diese, so eine andere Gesellschaft, später mit Anfragen an die übrigen Verkäufer herantreten wird. Ob für die Entwicklung der sozialen und sittlichen Zustände unserer Gegend das Aufblühen einer Industrie von Nutzen sein wird, wird allerdings von mancher Seite, und wohl mit Recht, bezweifelt. Mit der Gemütslichkeit ist es dann vorbei, dieses Urteil wird oft ausgesprochen. Ob es richtig ist, wird die Zeit lehren.

Schaffstädt, 10. Nov. Um die noch immer offene Frage der Versorgung unserer Stadt mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft endlich einmal zum Abschluß zu bringen, wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den Bürgermeister zu ermächtigen, mit einem Sachverständigen darüber zu verhandeln, ob die Versorgung unserer Stadt mit Elektrizität zweckmäßig sein würde, ev. auf welche Weise sich dies Projekt am besten verwirklichen ließe. Die endgültige Genehmigung solle einer späteren Versammlung vorbehalten werden. In derselben Sitzung wurde die Wahl des Guttschneiders P. Wegold zum Stadtverordneten für gültig erklärt und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, in Anbetracht der von ihr verfolgten gemeinnützigen Zwecke, für deren sämtlichen Vergütungen die Aufbaufestesteuer erlassen.

Döllnitz, 10. Nov. In althergebrachter Weise ist hier am Sonntag und Montag das diesjährige Kirchweihfest gefeiert worden. Das schöne Kirmeswetter hatte eine große Menge auswärtiger Besucher herbeigelockt, so daß fast kein Haus ohne Gäste war. In den Gasthäusern war fast kein Platz zu finden und alle verfügbaren Räume waren dicht besetzt. Das Fest ist sonst ohne Zwischenfall verlaufen.

Schkeuditz, 10. Nov. Die Angelegenheit eines Rathaus-Neubaus oder -Umbaus ist nun endlich erledigt worden. Schon seit längerer Zeit bildete diese Frage die Ursache von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Stadtverordneten untereinander und andererseits mit dem Magistrat, die sich in einer der letzten Sitzungen derartig zuspitzten, daß der Magistrat demonstrativ die Stadtverordnetenversammlung verließ. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stimmten nun sämtliche Stadtväter für einen Rathaus-Neubau, nur über die Platzfrage konnte man sich noch nicht einigen. Der Antrag, das Janzense Grundstück zum Preise von 110000 M. hierfür anzukaufen, wurde mit Stimmeneinheit abgelehnt, dagegen der Antrag der Kommission, das Rathaus auf dem Platze des alten Rathauses zu erbauen, mit geringer Majorität angenommen.

„JODELLA“

patentamtlich geschützter Name für den seit Jahrzehnten einzig bewährten, bei Arzt und Patienten gleich beliebten, und weit und breit bekannten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Unter den vielen heute angebotenen Heil- und Kräftigungsmitteln nimmt

„JODELLA“ (Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran)

mit die erste und hervorragendste Stelle ein. Er ist gleich wirkungsvoll bei **Erwachsenen** wie auch bei **Kindern**. Die dem gewöhnlichen Lebertran innewohnende besondere Heil- und Nährkraft ist in dem Präparat „Jodella“ (Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran) durch den Zusatz von „Jod-Eisen“ bei einer Reihe von Krankheiten **vergrößert** und **vermehrt** worden.

„Jodella“ (Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran) wird hergestellt aus feinstem Berger-Dorschlebertran mit 0,2 % Jod-Eisen und einigen den Geschmack verbessernden Zusätzen und Fetten.

Jodella bewährt seine **ausserordentliche Heilkraft und Wirksamkeit** besonders bei nachstehenden Krankheiten:

- Srofeln und Drüsen, Englischer Krankheit (d. h. allgemeine Knochenschwäche kleiner Kinder). Diese bekommen dadurch bald Kraft zum Stehen und Laufen; das Zahnen wird leichter, die Zähne kräftiger.
- Blutarmut, Bleichsucht, verbunden mit allgemeiner Schwäche, Hinfälligkeit, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit.
- Lungenkrankheit, verbunden mit altem, anhaltendem Husten und Auswurf. Jodella lindert den schwächenden, quälenden Husten, gibt kräftige Ernährung und dadurch mehr Widerstandskraft.
- Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen, sobald die kühlere Jahreszeit beginnt. Allgemeines linderndes Hustenmittel, beim Husten der Kinder, bei Stickschusten etc.
- Kräftigungsmittel nach überstandenen Krankheiten, wie Influenza, Masern, Keuchhusten, Scharlach, Diphtheritis etc.
- Blutreinigend, Säfte erneuernd, bei Rheumatismus, Gicht; gegen Flechten und Ausschlag, Beinschäden, offene Wunden etc.
- Bei **Kindern**, die schwächlich, blutarm, blass aussehend, mangelhaft ernährt, ohne Appetit sind. Bei Kindern, die durch die Schule und Lernen schwach und angegriffen und in der Entwicklung zurückgeblieben sind ist Jodella ein ideales, nicht zu ersetzendes Kräftigungs- und Ernährungs-Mittel.

Jodella bewährt sich immer durch seine blutbildenden, blutreinigenden, Säfte erneuernden, die Körperkräfte hebenden, den Appetit anregenden Eigenschaften als ein wahres Hausmittel und als ein Freund der Kinder und Erwachsenen.

Ein Versuch mit **Jodella** wird das hier Gesagte in vollem Masse bestätigen.



Jodella wird seines **feinen und milden Geschmackes** wegen gern und anstandslos von **Gross und Klein** genommen.

Genaue Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben.

Man beginne **eine Kur mit Jodella** im August und setze sie ohne Unterbrechung bis zum Sommer fort. Eine nachhaltige erfolgreiche Wirkung wird sich bald bemerkbar machen.

Eine Kur kann aber auch jederzeit begonnen werden, da **Jodella** immer frisch bereitet und abgefüllt wird, die Fabrikation nie aussetzt.

Jodella ist in **allen Apotheken** zu untenstehenden Preisen zu haben.

Jodella wird nur in Originalpackung (weissblauer Pappkarton mit deutlichem Namen **Jodella** und mit nebenstehender Figur) und nur zu untenstehenden Preisen abgegeben. Billigere Angebote oder Flaschen ohne diese Original-Packung sind nicht echt. Lose Flaschen gibt es nicht, und sind nicht anzunehmen.

Jodella allein ist mit vielen ärztlichen Attesten begutachtet und durch viele Danksagungen ausgezeichnet. Der Verbrauch ist von Jahr zu Jahr steigend, der beste Beweis für die Güte.

Wo **Jodella** nicht sicher echt und frisch zu haben ist, wende man sich direkt an den **alleinigen Fabrikanten**

Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.

Dieser besorgt jedes gewünschte Quantum durch die nächste Niederlage, erteilt auch bereitwilligst Auskunft in jeder gewünschten Weise.

Preise für „Jodella“:

In Deutschland:

1/2 Flasche	Mk. 2.30
1/1 Flasche	Mk. 4.60

In Oesterreich-Ungarn:

1/2 Flasche	Kronen 3.50
1/1 Flasche	Kronen 7.—

